

die Aktivitäten des Kammerhofmuseums im Sinne der Brahmsforschung berichtet werden.

Es muß noch erwähnt werden, daß die Anteilnahme der Gmundner Bevölkerung an den Ereignissen im Museum als gut anzusehen ist, daß erfreulicherweise aber auch die internationale Anerkennung des Institutes, vor allem was die Brahmsforschung betrifft, sehr weitreichend ist.

Elfriede Prillinger

Färbermuseum Gutau

Das Färbermuseum in Gutau ist am 28.8.1982 durch Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck im Beisein vieler Ehrengäste im Rahmen eines festlichen Aktes eröffnet worden.

Dank der Unterstützung des Landes Oberösterreich konnte unter Federführung von wiss. Oberrat Dr. Günther Dimt ein museales Konzept verwirklicht werden, welches ursprüngliche Raumfunktionen wahrte und nun auf bestmögliche Weise Einblick in das früher ausgeübte Handwerk gibt.

Die Idee zur Errichtung eines solchen Museums kam bereits im Jahre 1973 von der Besitzerin des Färberhauses, Frau Margarethe Krennbauer.

Im Jahre 1974 hat sodann ein Proponentengespräch seitens der Marktgemeinde Gutau, Vertretern des Bundesdenkmalamtes, des Landes Oberösterreich und des Öö. Heimatwerkes stattgefunden, bei welchem vor allem die Gründung eines VEREINES ZUR FÖRDERUNG EINES FÄRBERMUSEUMS angeregt worden ist. Schließlich konnte tatsächlich im Jahre 1975 bereits mit diversen Vorarbeiten begonnen werden.

1976 ist das Färberhaus in Gutau 20 vom Bundesdenkmalamt unter Denkmalschutz gestellt worden. Ab diesem Zeitpunkt wurden nach einem von der Landesbaudirektion erstellten Umbauungsplan entsprechende Kostenvoranschläge eingeholt.

Nach Zweisung einer Teilsubvention des Landes Oberösterreich wurde im Jahre 1979 mit den Umbauarbeiten begonnen, die bis Mitte 1981 weitgehend abgeschlossen wurden. Schließlich ist mit der Verwirklichung des von wiss. Oberrat Dr. Günther Dimt erstellten musealen Konzeptes begonnen worden. Die Adaptierungsarbeiten konnten bis zum Frühjahr 1982 weitgehend abgeschlossen werden.

Das Färbermuseum ist jeweils vom 1. Mai bis Ende Oktober geöffnet.

Ö f f n u n g s z e i t e n : Mittwoch von 9.00-11.00 Uhr;
Freitag von 15.00-17.00 Uhr und nach Vereinbarung (Tel. 07946/255)!

D a s m u s e a l e K o n z e p t : Nach den ursprüngli-

chen Vorstellungen und Zielsetzungen des Vereines zur Förderung des Färbermuseums sollte das Färberhaus in Gutau im wesentlichen in seine ursprüngliche Funktion zurückversetzt und als lebendiges Denkmal des Färberhandwerkes erhalten werden. Das museale Konzept sah deshalb die Erhaltung der ursprünglichen Raumfunktion vor und es wurden nur wo es aus Gründen eines praktischen Museumsbetriebes erforderlich war, geringfügige Änderungen vorgenommen.

Im Erdgeschoß betritt man von der Haustüre kommend zunächst das Vorhaus, durch das die Trennung in den Betriebs- und Wohn- teil erfolgt. Der anschließende Kesselraum dient gewissermaßen als Foyer und zeigt neben einem alten Ziehbrunnen die seinerzeit üblichen Kessel, in denen die Textilfärbung gesponnener Wolle und Textilien vorgenommen worden ist.

Im folgenden Küpenraum wird das Eintauchen des Leinens in dem in der Erde versenkten Bottich - Küpe genannt - demonstriert. Hier erfolgte die "kalte" Indigo- bzw. Blaudruckfärbung. Das nötige Farbbad ist kochend mit Kupferwasser, Kalk und Indigo in Bottichen angesetzt und nach dem Abkühlen in die Küpe geleert worden.

Im daran anschließenden Mangelraum sind alle mechanischen Teile, insbesondere des hölzernen Antriebes der großen Mangel betriebsbereit wieder hergestellt worden. Am Mangeltisch ist die getrocknete Leinwand auf Holzwalzen aufgerollt worden. Die Walzen kamen sodann unter die Mangel. Diese Mangel, ein mit Granitsteinen beschwerter und mehrere Tonnen wiegender Holzkasten diente dazu, dem gefertigten Leinen durch das fortwährende Rollen über die Holzwalzen den besonders begehrten Seidenglanz zu verleihen.

Über eine Leitertreppe gelang man sodann in das erste Obergeschoß, wo in Vitrinen Fach- und Musterbücher, selten gewordene Druckmodel, verschiedenstes Handwerkzeug und Urkunden zu sehen sind.

Von hier kann man auch einen Blick in die Farbkammer werfen, in welcher in Tonbluzern verschiedene Säuren und im Ladenkasten Indigo sowie andere Stoffe und Chemikalien aufbewahrt worden sind. Das Indigo ist in Mörsern zerstoßen und in der Reibschale mittels Steinkugeln feinst zerrieben worden.

Komm.-Rat Ing. R. Holousky
Dr. Helmut Wurm

Musealverein Hallstatt

1982

P e r s o n e l l e s : Am 4.11.1982 verstarb völlig unerwartet Herr Oberfischmeister i.R. Karl Höplinger (3.2.1907-4.11.1982). Seit frühester Jugend für den Musealverein tätig, übte er von 1948 bis zu seinem Ableben die Funktion des Präses

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [129b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Heimathäuser und -museen Heimatmuseum Kammerhofmuseum der Stadt Gmunden 1982, 1983. 161-162](#)